

einander fest verbunden. Der Nagel der Fahne ist 10—12 mm lang und umfaßt teilweise die Flügel, so daß nur langrüsselige Insekten den Nektar saugen können.

Von normalen Bestäubern traf ich am 9. Juli d. J. in Kameral-Ellgoth zwei Hummelarten, *Bombus distinguendus* ♀ Mor. und *Bombus hortorum* L. ♂ an. Außerdem fand sich sehr häufig *Bombus terrestris* L. ein, der aber nur durch Anbeißen der Blüten am Grunde des Fahnennagels, knapp vor dem Kelche, zum Nektar gelangte. An manchen Blütenständen waren fast alle Blüten durchlöchert. Die zahlreichen Honigbienen benutzten nur diese Öffnungen zur Nektarentnahme. Ich konnte dies ganz einwandfrei feststellen. Ich untersuchte wiederholt einige Blütenstände mit der Lupe genau und merkte mir die Blüten, die noch keine Bißspuren aufwiesen. Schon kurze Zeit nach der Besichtigung fanden sich Honigbienen ein, die sofort durch die vorhandenen Löcher den Rüssel einführten, dann die noch unverletzten Blüten untersuchten, aber niemals anbissen, wovon ich mich nach dem Abflug der Bienen überzeugen konnte. Ich kann demnach die Angaben v. Buttler-Reepens (Biol. Centralbl., 34. Bd. 1914, p. 683) und Zanders (Zeitschr. f. angew. Entom., 3. Bd. 1916, p. 334) über die Honigbiene als sekundäre Einbrecherin bestätigen.

Anophthalmus speluncarius n. sp.

Von Edm. Reitter in Paskau.

Hell gelb, gewölbt, außer den Porenborsten kahl. Kopf oval, kaum schmaler als der Halsschild, glatt, die Stirnfurchen vollständig, daneben mit zwei Supraorbitalborsten. Fühler die Mitte des Körpers etwas überragend, ziemlich dick, Glied 2 kürzer als 1 und ein wenig kürzer als 3 oder die folgenden. Halsschild um $\frac{1}{4}$ länger als breit, schmal herzförmig, so breit wie eine Flügeldecke in der Mitte, vor den Hinterwinkeln lang ausgeschweift, diese spitz nach außen vortretend, davor der Seitenrand eine Strecke ($\frac{1}{6}$ der Halsschildlänge) gleichbreit, in den Hinterwinkeln mit der normalen Seta; die Oberfläche gewölbt, die Mittellinie fein ausgeprägt, glatt, die Basis im weiteren Umfange matt chagriniert, die Basalgruben seicht, umfangreich, etwas schräg nach innen gerichtet. Schildchen weit nach vorne gerückt, Flügeldecken oval, elliptisch, gewölbt, wegen einer kurzen Verlängerung der Mittelbrust nicht ganz innig an den

Halsschild angeschlossen, Schultergegend ganz verrundet, Oberseite gewölbt, mit vollständigen, fein eingerissenen, am Grunde nicht deutlich punktierten, gleichmäßigen Streifen, im dritten Zwischenraume mit drei Porenpunkten, die eine lange Seta tragen, die *Series umbilicata* vorn mit drei, in der Mitte und vor der Spitze mit zwei Porenpunkten, diese stehen im zweiten Seitenstreifen, nur der erste vorn im dritten, dieser ist also ein wenig weiter nach innen gerückt als die anderen. Alle Zwischenräume der Streifen ganz eben, auch neben der Naht, der Nahtstreif selbst ist ein wenig stärker vertieft; der umgebogene apikale Randstreif verbindet sich vorne in einer seichten Kurve mit dem fünften Dorsalstreifen und überragt nach vorne weit den dritten Porenpunkt des dritten Zwischenraumes, mit dem er sich nicht verbindet. Diese Bildung erinnert an *A. dalmatinus*, nur daß bei letzterem er rücklaufend in diesen Porenpunkt einmündet. Die Seitenränder sind wie der Halsschild sehr fein gerandet, das Rändchen gleichmäßig abgesetzt und aufgebogen. Beine blaßgelb, normal. L. 4—4·3 mm.

Ich besitze ein ♀, das von Herrn Weirather in der Ruga Pečina bei Kremeni in der Herzegowina gefunden wurde und das ich anfänglich für eine Rasse des *A. Paganettii* hielt. Nach der Tabelle, welche Dr. J. Müller für die ♀ der Anophthalmen in seiner schönen Trechusmonographie gegeben hat, kommt man auch zu dieser Art, sie hat aber mit ihr wenig Ähnlichkeit, denn durch den schmalen Halsschild, breiteren Kopf, die elliptischen Flügeldecken mit ihrer Wölbung und Streifung, dann den ganz anderen Verlauf des umgebogenen Apikalstreifs weicht sie weit von ihr ab.

Wahrscheinlich hat das ♂ nur ein erweitertes Vordertarsenglied, und wenn dies zutrifft, so würde die Art zu *Neotrechus* gehören.